

Vorwort

Herrschaft bedurfte selten, und eher nur ausnahmsweise, der theoretischen Begründung. Auf militärische Gewalt gestützte Machtausübung reichte in der Geschichte der Menschheit für gewöhnlich aus.

Offene Gewalt oder deren Androhung mag ergänzt werden durch elementare Formen der Rechtsprechung; darüber hinaus mögen religiöse Konzepte die bestehende Herrschaftsordnung als gottgewollt darstellen.

In der Krise bestehender Herrschaftsordnungen allerdings kann es zu einem neuen Denken in Bezug auf die Begründung von Herrschaft kommen. Wenn die Herrschenden nicht länger in der Lage sind, ihre Macht in gewohnter Weise auszuüben und die Beherrschten nicht länger bloß Untertan sein wollen, dann mag darüber nachgedacht werden, wie denn Herrschaft überhaupt zu rechtfertigen ist.

Da es in der Geschichte der Menschheit nicht nur Monarchien und nicht nur gottgewollte Ordnungen gegeben hat, sind – vor allem in der europäischen Neuzeit – die Konzepte der Republik, der Demokratie aus der Antike rekonstruiert und erneuert worden. Damit verbunden war bald die Vorstellung, dass Staat und Recht menschliche Schöpfungen, und nicht göttlichen Ursprungs sind.

Der moderne Staat in Europa und Nordamerika (vor allem in der Ausformung in Verbindung mit Konstitution und Parlamentarismus) hatte keine andere „Legitimität“, denn die der Volksherrschaft. Aber dabei hat es stets das Problem gegeben, die politische Herrschaft des Volkes dem Prinzip nach zu bewahren und gleichzeitig in der Praxis soweit zu beschränken, dass das große Eigentum der Wenigen nicht gefährdet worden ist. So sind der Demokratie stets Grenzen gesetzt worden, die zugleich als Wahrung der individuellen Grundrechte (auf Eigentum und Freiheit) ausgegeben worden sind.

Karin Glaser hat in ihrem Buch „Über legitime Herrschaft“ in äußerst kluger und umsichtiger Weise die Art und Weise und die Schwierigkeiten der theoretischen Begründung politischer Herrschaft vom späten Mittelalter und der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart der Europäischen Union exemplarisch rekonstruiert und kommentiert.

Die gut überlegt ausgesuchten Beispiele politischer Theorie werden nicht bloß im Rahmen einer eigenen Geschichte der Ideen dargeboten, sondern durchaus im jeweiligen gesellschaftlichen Zusammenhang. So werden auch insgesamt die Ausweglosigkeiten der politischen Theorien und die Notwendigkeit der be-

wussten politischen Gestaltung der Gesellschaft durch die ihr angehörigen Menschen allmählich sichtbar gemacht.

Den Leserinnen und Lesern bietet dieses Buch eine Fülle von Einblicken in die Reflexion politischer Vorgänge und Anregungen zu weiterem Denken und eventuell gar zum politischen Handeln.

Univ.-Doz. Dr. Johann Dvořák
Wien, August 2012

Über legitime Herrschaft
Grundlagen der Legitimitätstheorie
Glaser, K.
2013, I, 120 S. 1 Abb.,
ISBN: 978-3-658-00461-3